

Umstritten aktuell: Präses Schneider zur Theologie des Kreuzes

Präses Nikolaus Schneider zieht eine erste Bilanz der Debatte um die Kreuzestheologie, die die evangelische Kirche in den letzten Monaten intensiv beschäftigt hat. Lesen Sie hier sein Gespräch in der Osterausgabe 2010 der Kirchenzeitung PROtestant.

PROtestant: Hat die durch den Bonner Pfarrer Burkhard Müller angestoßene Diskussion über die Bedeutung des Kreuzestod Christi und den Glaubenssatz „gestorben für unsere Sünden“ unserer Kirche geschadet oder sie weitergebracht?

Nikolaus Schneider: Geschadet hat diese Diskussion unserer Kirche keinesfalls! Im Gegenteil: Sie uns weitergebracht, weil wir in ein intensives Gespräch über Fundamente unseres Glaubens eingetreten sind.

PRO: Lässt sich ein so hochtheologisches Thema überhaupt noch einer breiten Öffentlichkeit vermitteln?

Schneider: Es muss doch! Und es gelingt ja auch, das zeigt das große öffentliche Interesse an dem Thema. Christlicher Glaube ist doch Glaube an das Evangelium von Jesus Christus. Das sollen wir in der Öffentlichkeit bekannt machen und wenn es muss, auch miteinander darum ringen.

PRO: Die Landeskirche hat ganz aktuell eine Orientierungshilfe zum Verständnis des Kreuztodes Jesu herausgegeben: „Aus Leidenschaft für uns“. Bezieht die Schrift Position?

Schneider: Sie gibt im guten Sinn des Wortes Orientierung und möchte dazu beitragen, dass das Kreuz als Herzstück unseres Glaubens verständlich bleibt. Wichtiger als die Bewertung von Einzelpositionen ist das fortdauernde lebendige Gespräch. Dazu möchte die Schrift mit theologischen Reflexionen, Erläuterungen zu Passionsliedern und liturgischen Stücken und meditativen Zugängen anregen.

PRO: Auf der Landessynode haben Sie ihre Kirche aufgerufen, die intensive theologische Debatte über die Bedeutung des Kreuzes fortzuführen. Was wünschen Sie sich konkret?

Schneider: Ich wünsche mir, dass diese Diskussion wirklich in einer breiten Öffentlichkeit geführt wird. Das heißt, Gemeinden sollen das Thema in Gottesdiensten, Gruppen und öffentlichen Veranstaltungen miteinander diskutieren, damit wir miteinander wieder stärker entdecken, auf welchem Fundament wir stehen.

Joachim Gerhardt

Quelle: Osterausgabe 2010 der Bonner Kirchenzeitung PROtestant